

Living in Oblivion

Geschichten vom Verschwinden

freies klassenübergreifendes Projekt, offen für alle
1. Projektgruppentreffen: Do, 27.10., 10 Uhr, Raum E.EG.22

*„Ein Mensch, der seine Erinnerung, sein Gedächtnis
verloren hat, ist in einer illusorischen Existenz gefangen.
Er fällt aus der Zeit heraus und verliert damit die Fähigkeit
zu einer eigenen Bindung an die sichtbare Welt.
Das heisst, dass er zum Wahnsinn verurteilt ist.“*

Andrej Tarkovskij

Die Stadt, in der wir leben, meinen wir genau zu kennen. Wir bewegen uns in ihr auf vertrauten Wegen, wir wissen – zumindest oberflächlich – um ihre Geschichte, wir kennen die touristischen Klischeevorstellungen, die ihr anhaften und wir haben uns unser eigenes Urteil über sie gebildet. München ist eine Fassadenstadt *par excellence*, sie rühmt und schmückt sich mit ihren Wahrzeichen und ihren emblematischen Gebäuden, mit heimeliger Folklore und glänzendem High Tech. In der "Hauptstadt mit Herz", die auch "Hauptstadt der Bewegung" war, wird mittlerweile, fast 70 Jahre nach Kriegsende, selbst die eigene braune Vergangenheit offensiv aufgearbeitet. Die Stadt scheint in jeder Hinsicht mit sich selbst im Reinen zu sein, In dieser allumfassenden selbstzufriedenen Kuscheligkeit ist auch das spezifisch Münchenerische begründet, welches uns gleichermaßen anzieht wie abstößt.

In dem workshop-artigen Projekt versuchen wir mittels eines arbeitsmethodischen Experimentes, in dem die Stadt München unter den Teilnehmern häppchenweise verlost wird, uns die Stadt gänzlich neu zu erobern und uns Zugang hinter ihre Kulissen und unter ihre Oberfläche zu verschaffen. Welche unbekanntes und verborgenen Orte und Geschichten gibt es zum Beispiel in ihrer Peripherie zu entdecken - in Industriegebieten, in Schrebergartenkolonien, auf Müllhalden? Doch interessieren uns nicht nur Orte, die in Vergessenheit geraten sind oder aus dem

Bewusstsein der Stadtbewohner verdrängt wurden, sondern auch individuelle Geschichten von Menschen, die mitten in der Stadt und dennoch außerhalb von ihr leben. Wie lebt es sich beispielsweise in einer Gefängniszelle oder in einem Hospiz?

Von den Teilnehmern wird erwartet, nach eingehender Beschäftigung mit einem gewählten Ort ein eigenständiges künstlerisches Projekt (Video, Film, Fotografie, Installation, Performance, Multimedia, ...) zu entwickeln. Geplant ist die Erarbeitung eines "Atlas des Verschwindens", in dem sich die einzelnen Projekte zu einer Art Inventar verborgener, vergessener, verdrängter Orte Münchens zusammenfügen.

Während des Semesters werden künstlerische Positionen, die sich im gleichen Themenbereich bewegen, vorgestellt und diskutiert. Auf von Projektteilnehmern organisierten Tagesexkursionen besuchen wir Orte wie beispielsweise die Justizvollzugsanstalt Stadelheim, die Müllverbrennungsanlage Oberföhring, ein unterirdisches Regenwasserauffangbecken, das Hauptzollamt und den Paketpostverladebahnhof in der Nähe des Hauptbahnhofs, das unterirdische Bunker- und Gängesystem unter dem ehemaligen NSDAP-Parteizentrum am Münchner Königsplatz, den Dachstuhl der Frauenkirche, Europas größten Raumfahrt- und zweitgrößten Rüstungskonzern EADS in Ottobrunn u.a.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt.

Anmeldung bitte beim 1. Treffen am Do, 27.10. oder vorab per e-mail (siehe unten)

Prof. Julian Rosefeldt ist der neuberufene Professor für Digitale / Zeitbasierte Medien. Die von ihm betreuten Semesterprojekte werden klassenübergreifend angeboten.

Studierende können sich jederzeit nach Terminabsprache auch mit eigenen Projekten bei ihm vorstellen.

Büro E.02.18. (2. OG Neubau), email: rosefeldt@adbk.mhn.de
(bis Anfang nächster Woche ist leider noch kein account eingerichtet)